

Schwedische Väter als Vorbild

In Schweden können sich Männer schon seit fast 40 Jahren mit ihrer Partnerin die Elternzeit teilen. Firmen berichten von positiven Erfahrungen. Hierzulande stockt das Modell noch. Von Tatjana Schneider

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für die deutsche Wirtschaft ein großes Thema: Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels ist es für die Unternehmen besonders wichtig, qualifizierte Mitarbeiter dauerhaft zu halten - und nicht dadurch zu verlieren, dass sie Kind und Job nicht unter einen Hut bekommen.

Bisher stehen dabei vor allem die Mütter im Vordergrund: In den allermeisten Fällen sind sie es, die nach der Geburt eines Kindes eine längere Auszeit nehmen. Seit 2007 gibt es zwar die sogenannten "Vätermonate" in Deutschland. Dabei verlängert sich das Elterngeld von zwölf auf maximal 14 Monate, wenn der Vater eines Kindes mindestens zwei Monate der Elternzeit übernimmt. Im vergangenen Jahr nahmen allerdings nur 27 Prozent aller anspruchsberechtigten Väter Elternzeit.

Deutlich höher ist die Resonanz in Schweden. Dort nehmen bereits 80 Prozent der Männer mit Kindern Vätermonate in Anspruch. Das sagte Sylvia Augustinsson vom Schwedischen Institut in Stockholm unlängst bei einer Veranstaltung der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft Heidelberg. Allerdings hat das Modell in Schweden auch eine deutlich längere Tradition: Es war 1974 weltweit das erste Land, in dem sich Väter die Elternzeit mit der Mutter teilen konnten.

Auf Unternehmensseite hat man in Schweden damit gute Erfahrungen gemacht. Insgesamt würden mehr Beschäftigte qualifiziert, um Väter in ihrer Elternzeit zu vertreten. Die Rotation im Betrieb sei gestiegen, die Fluktuation allerdings gesunken, berichtete Catherine Baumann, Personalleitung des schwedischen Konzerns Alfa Laval. Väter mit hervorragender Qualifikation würden das Unternehmen nach der Elternzeit nicht verlassen, sondern dorthin zurückkehren, so Baumann.

Zudem könnten Firmen von den Erfahrungen profitieren, die Männer während ihrer Elternzeit sammeln, findet der Sozialwissenschaftler Hans-Georg Nelles, der sich seit Jahren mit dem Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf befasst. "Wenn Männer Verantwortung für Kinder übernehmen, erwerben sie Kompetenzen, die wertvoll für die Betriebe sind: Sie erweitern ihren Horizont und entwickeln sich zu Diplomaten und Verhandlungsgenieen. Sie entwickeln empathische Fähigkeiten, vermitteln Geborgenheit und können zwei Sachen gleichzeitig machen. Das ist eine 50-prozentige Steigerung der Leistungsfähigkeit der Arbeitnehmer nach der Vaterzeit", sagt er.

Angesichts des Fachkräftemangels ist es auch für deutsche Firmen unerlässlich, Väter, die Elternzeit nehmen möchten, zu unterstützen, findet Rupert Felder, Personalleiter bei Heidelberger Druckmaschinen. Jedes Unternehmen sei schlecht beraten, wenn es Vätern keine Brücken für den Wiedereinstieg bieten würde. Doch um dem Modell in Deutschland mehr Schwung zu geben, gebe es hierzulande noch zu wenige Männer in Spitzenpositionen, die Elternzeit nehmen und mit positivem Beispiel vorangehen, so Torbjörn Haak, schwedischer Gesandter in Berlin.

© Mannheimer Morgen, Mittwoch, 07.11.2012